

Gehet zu Joseph!

melt. Sie war an dem heiligen Weihnachtsfeste und den darauffolgenden Feiertagen und Festen ihre einzige Freude. Allein diese unschuldige Weihnachtsfreude wäre bald gestört worden. Ein gewisser junger Herr von Schilf, der ein großer Jagdliebhaber war und den Förster öfter besuchte, kam einmal in die Stube. Er machte über diese Art, den Kindern die Krippe Jesu darzustellen, allerlei spöttische Anmerkungen und konnte nicht finden, wozu dergleichen dienen sollte.

„Wozu?“ sprach der Förster. „Schauen Sie da einmal zum Fenster hinaus, junger Herr! Sehen Sie, tiefer Schnee deckt die Erde, und die Bäume des Waldes tragen unter seiner Last. Man sieht keine Blume; nur hier an den gefrorenen Fensterscheiben schimmern Blumen von Eis. An den Obstbäumen, die mein Dach umgeben, hängen keine Äpfel und Birnen mehr, und es ist kein grünes Blatt zu sehen; alle Äste und Zweiglein

bewundert. Allein die Einwendungen, die Sie gegen meine, freilich sehr unvollkommene Darstellung der Krippe Jesu hier machen, ließen sich, den Kunstwert abgerechnet, gegen jenes herrliche Gemälde auch machen, und sie sind deshalb keiner Widerlegung wert. Solche kostbare Gemälde sind übrigens nur für große Herren, und wären bei Kindern gar nicht angewendet. Denn ich wette darauf, meine Kinder würden ihre Krippe gegen jenes berühmte Gemälde zu Dresden sicher nicht vertauschen.“

„Lassen Sie also, mein lieber Herr von Schilf, uns einfältige Leute hier im Walde immer bei der alten Sitte unserer Väter bleiben. Ich erinnere mich noch aus meinen eigenen Kinderjahren, daß die Krippe meine beste Kinderfreude — und nicht ohne Segen für mich war. So möge sie denn auch meinen Kindern zur Freude und zum Segen gereichen.“ (Fortf. folgt.)



Eintragen und Fertigmachen von Brieftauben zum Dienst an den Frontstellungen.

sind weiß angepudert und ganz mit Reis überzogen, und an dem Hausdache hängen lange Eiszapfen. Die armen Kinder hier sind in der Stube, gleich Gefangenen eingesperrt und können kaum einen Schritt vor die Haustüre tun. Sollte es denn nun so übel sein, wenn liebende Eltern ihren Kindern zur rauhen Winterszeit in der wärmenden Stube gleichsam einen Frühling erschaffen? Wirklich ist diese Frühlingslandschaft im kleinen mit den grünen Wäldern, blumigen Wiesen, weidenden Schafen und deren Hirten fast die einzige Winterfreude der Kinder.“

„Allein das ist noch das Wenigste! Die Hauptsache ist dies: Wir Christen freuen uns zur heiligen Weihnachtszeit, daß uns in Christus die Menschenfreundlichkeit Gottes in Menschengestalt erschienen ist. Und da möchten wir denn auch unsere Kinder, soviel sie es verstehen, an dieser Freude teilnehmen lassen. Nun weiß ich zwar wohl, daß die größten Maler diese heilige Geschichte in Gemälden darstellten, die seit Jahrhunderten die Bewunderung der Welt sind. Ich selbst habe, da ich noch auf Reisen war, jenes berühmte Gemälde der Krippe Jesu zu Dresden, die hl. Nacht genannt, mehrmal

Nicht zu viel.

Nicht zu viel des Glückes,
Nicht zu viel der Not —
Wünsch' ich mir im Leben,
Beides brächte Tod. —

An der Lampe sah ich's,
Die erlicht ganz gleich,
Fehlt das Öl dem Dachte,
Oder strömt's zu reich.

W. Kreiten, S. J.

Gehet zu Joseph!

„Meine Tochter, die zwölf lebende Kinder hat, bekam ein schweres Gallen- und Leberleiden; dazu gesellte sich eine große Milzgeschwulst, die sie vollständig lähmte. Da sie kurz zuvor die Rose und eine dreimalige Lungengentzündung gehabt hatte, war sie so geschwächt, daß sie sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde, wo man jede

Hoffnung auf Wiedergenesung aufgab. In dieser Not gelobte ich, falls meine Tochter ihren Kindern erhalten bliebe, die Taufe eines Heidenkindes, sowie 5 Mark Antoniusbrot und weitere 5 Mark zu heiligen Messen für die Abgestorbenen. Heute kann ich zu meiner großen Freude melden, daß meine Tochter wieder gesund ist und mit gewohnter Liebe ihre Kinder versorgt. Tausend



Jesusknaabe als Kreuzträger.

Dank dem lb. Gott und seinen Heiligen für die so auffallende Hilfe!"

„Mein Mann erwartete wegen Erledigung dringender landwirtschaftlicher Arbeiten einen längeren Urlaub. Da man von der eingereichten Reklamation wochenlang nichts sah und hörte, bat mich mein Mann, persönlich bei den betreffenden Behörden nachzufragen. Da gab es nun manch sauren Gang. Vom Landratsamt, wohin ich mich zuerst begab, wies man mich ans zuständige Generalkommando und von dort an die erstgenannte Behörde zurück, und von dem, was ich dabei zu hören bekam, will ich lieber schweigen. Inzwischen ersuchte mich mein Mann, ich solle eine neue schriftliche Reklamation einreichen. Nach den gemachten Erfahrungen konnte ich mich jedoch dazu nicht entschließen, dagegen versprach ich im Falle der Erhörung zum Troste der armen Seelen ein Missionsopfer von 100 Mk. Schon am Morgen des dritten Tages erhielt ich einen Brief, worin mein Mann mir mitteilte, die Reklamation sei angekommen, und der erbetene Urlaub sei ihm bewilligt worden. Meinen innigsten Dank den lieben armen Seelen! Sie haben mir schon in den verschiedensten Fällen ganz auffallend geholfen. Bitte, dies zur Belehrung und zum Troste anderer im „Vergiftmeinnicht“ zu veröffentlichen.“

Ein Priester schreibt: „Mein Neffe war in Frankreich gefallen; sein Bruder sollte auch bald wieder an die Front. Einen Tag vor seinem Ausrücken ins Feld traf

vom Kriegsministerium der Befehl ein, ihn nicht mehr in der Feuerlinie zu verwenden. Ich schreibe diesen Erfolg, der einer schwer geprüften Mutter den einzigen Sohn erhalten soll, der Fürbitte der allerseeligsten Frau zu, zu deren Ehre wir eine Novene gehalten haben. Ebenso hatten wir die Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Josef und die Veröffentlichung unseres Dankes im „Vergiftmeinnicht“ versprochen.“

„Unser Sohn geriet zuerst in französische Gefangenschaft, kam dann zu den Internierten in der Schweiz und durfte endlich nach dreijähriger Abwesenheit wieder in die Heimat zurückkehren. Wir hatten ihn während dieser Zeit wiederholt dem Schutze des hl. Josef und hl. Antonius empfohlen und senden heute den Betrag von 21 Mk. zur Taufe eines Heidenkindes auf den Namen Josef Anton nebst weiteren 3 Mk. als freies Missionsalmosen. Mögen die genannten Heiligen unserem lb. Sohn auch fernerhin Hilfe und Trost spenden auf seinem Lebenswege und Stärke zur Ertragung seiner Gebrechen.“

„Mein Mann litt seit längerer Zeit an so furchtbaren Kopfschmerzen, daß er außer Stande war, den Kopf hoch zu halten. Er suchte Hilfe bei drei Ärzten, doch die Sache wurde immer schlimmer. Zuletzt sandten wir uns an den hl. Joseph und versprachen, ein Heidenkind zu seiner Ehre taufen zu lassen. Nach einigen Novenen, die wir hielten, war mein Mann wieder wohl und kann nun seinen Dienst, den er ein halbes Jahr lang aufgeben mußte, wieder ganz und voll versehen. Innigen Dank dem lieben heil. Joseph! Das Heidenkind soll zum Andenken an unsern auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohn den Namen „Bernhard“ erhalten; weitere 5 Mk. lege ich bei zu einer Josephsmesse für unsern zweiten im Felde stehenden Sohn.“



Der hl. Joseph.

„Dank dem heiligen Joseph und andern Patronen für die günstige Regelung einer Sache, bei der 1000 Mark auf dem Spiele

standen (60 Mk. Almosen und hl. Messe versprochen), für eine glückliche Entbindung, für den Urlaub eines Kriegers, für die Genesung des Kindes meines Bruders von schwerer Krankheit (5 Mk. Alm.), Sendung 10 Mk. Missionsalmosen für die Heilung einer schlimmen Wunde an der Hand, desgleichen für die Genesung meiner schwer erkrankten Schwester. Dank dem hl. Josef für die Entfernung meines Mannes, des Vaters von 5 Kindern, aus der Feuerlinie (5 Mk. Alm.), für

Abwendung eines Unglücks im Stall und Befreiung meines Mannes von einem Halsleiden (Taufe 2 Hdt. M. Franziska und M. Anna versprochen).

„Da mein Sohn, der in Flandern an der Front stand, schon längere Zeit nicht mehr geschrieben hatte, war ich in großer Sorge; denn ich bin seit 14 Jahren Witwe, und er ist meine einzige Stütze. Ich versprach nun, eine heilige Messe zu Ehren des hl. Josef lesen zu lassen und begann eine Novene. Schon am zweiten Tage derselben erhielt ich von meinem Sohne ein Lebenszeichen. Er schrieb, er weile im Lazarett und sei im Gesicht und am Oberarm verwundet. Gott sei dank, daß er nicht in Feindeshand gefallen ist; möge ihm der hl. Josef baldige Genesung bei Gott erbitten!“ — „Mein Mann war seit dem 24. Juli 1917 vermisst.

lichung im „Vergißmeinnicht“. Schon nach kurzer Zeit fühlte ich auffallende Besserung und noch bevor die Novene beendet war, war aller Schmerz verschwunden. Den genannten Heiligen meinen innigsten Dank! Bitte um Einschließung ins hl. Meszopfer, daß uns der lb. Gott baldigen Frieden und glückliche Heimkehr schenke.“ — „Wir hatten eine geisteskrante Verwandte, deren Zustand so war, daß sie in eine Heilanstalt gebracht werden sollte. Da sie jedoch von ihrem Leiden nicht überzeugt werden konnte, fürchteten wir bei der Ueberbringung in die Anstalt Gewalt anwenden zu müssen. Nach Anrufung der im „Vergißmeinnicht“ so oft genannten Patrone ging jedoch alles über Erwarten gut, und die Patientin befindet sich nun in bester Pfllege. Aus Dank schenke ich ein Ziboriumsmäntelchen und



(Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.)
Christi Einzug in Jerusalem. Von Ernst Deger.

Nach mehreren Novenen zum hl. Josef erhielt ich einige Zeilen von meinem Mann, worin er meldete, er sei in rumänische Gefangenschaft geraten. Gott dank, daß er noch lebt! Meinem Versprechen gemäß sende ich heute ein größeres Missionsalmosen zu Ehren des hl. Josef.“ „Seit fast einem Jahre lag meine Schwester an schwerem Herzleiden hoffnungslos darnieder. Ich eilte zu Maria, versprach ein Heidentkind auf ihren Namen taufen zu lassen, und kurz darauf konnte meine Schwester das Krankenhaus verlassen und kann nun wieder gehen. Innigen Dank der lb. Muttergottes für ihre Hilfe.“

„Bevor ich als Landsturmmann an die Front kam, wurde ich mit den übrigen Kameraden gegen Typhusansteckung geimpft. Am sechsten Tage darauf bekam ich während der Nacht in der Herzgegend so heftige Schmerzen, daß ich mich kaum mehr rühren, ja kaum mehr atmen konnte. In dieser Not versprach ich eine Novene zu Ehren des hl. Josef, des hl. Antonius und Judas Thaddäus nebst 5 Mk. Antoniusbrot und Veröffent-

werde, sobald es mir möglich ist, ein Heidentkind kaufen.“

Eine Wohltäterin schreibt: „Durch die Lektüre des „Vergißmeinnicht“ bin ich seit Jahren eine eifrige Verehrerin des hl. Josef. Schon oft habe ich seine Hilfe erfahren, zumal in diesen harten Kriegsjahren. Seit ich ihn zum Schutzpatron wählte, hatte ich Segen im Haus und Stall, blieb von größerem Unglück verschont, fand immer passende Arbeitskräfte und gute Menschen, die mir halfen. Seiner Fürbitte schreibe ich es auch zu, daß ich schließlich vom aktiven Kriegsdienst befreit und ich selbst von schwerem Nervenleiden geheilt wurde. Aus Dank lege ich 200 Mk. zu beliebiger Verwendung in der Mariannhiller Mission bei.“ — „Es drohte uns ein großes Unglück im Stall. Eine Kuh hatte einen Gegenstand verschluckt und war dem Ersticken nahe. Ich wandte mich an den hl. Josef und den hl. Antonius und versprach, im Falle der Erhörung ein Heidentkind auf den Namen Josef taufen zu lassen. Sofort nahm die Sache einen glücklichen Verlauf, weshalb ich mein Versprechen

mit Freuden erfülle. Sende 25 Mk. für das Heidenkind und 5 Mk. Antoniusbrot.“ — „Ein zweijähriges Pferd bekam so heftige Kolikanfälle, daß selbst der Tierarzt glaubte, wir würden es verlieren. Ich versprach nun mehrere hl. Messen zu Ehren des hl. Josef und Antonius, sowie zum Troste der ärmsten und vergessenen armen Seelen, worauf zu unserem allgemeinen Erstaunen noch in derselben Stunde eine Wendung zum Besseren eintrat. Heute ist das Pferd wieder vollkommen gesund.“

„Mein Mann war zwei Monate lang vermißt, ohne daß ich ein Lebenszeichen von ihm erhielt. Nun begann ich eine Andacht zu den im „Vergißmeinnicht“ so oft empfohlenen Patronen, und kurz darauf traf die Nachricht ein von meinem Mann, worin er meldete, er sei zwar in französischer Gefangenschaft, doch gehe es ihm gottlob recht gut. Beiliegend 21 Mk. für ein Heiden-

langen Urlaub (15 Mk. Alm.), für Hilfe in häuslichen Anliegen, für Erhöhung in einer Militärangelengeheit, für die Erlangung einer guten Stelle für einen Familienvater und für die Genesung von schwerer Krankheit (10 Mk. Alm.), für die Abwendung eines Unglücks vom Stall (10 Mk. f. d. Mission). Innigen Dank für die Bewahrung vor einer ansteckenden Krankheit (14 Mk. zu hl. Messen), für die Erlangung einer passenden Wohnung. Dem hl. Apostel Judas Thaddäus, sowie der lb. Schwester Theresia vom Kinde Jesu und Gemma Galgani herzlichsten Dank für die rasche Genesung meiner lb. Freundin von schwerer Krankheit! Ich hatte ein Heidenkind „Judas Thaddäus“ und während des Monats Oktober täglich einen hl. Rosenkranz versprochen.“

„Als der Krieg ausbrach, mußten zwei meiner Brüder, beide Familienväter, einrücken. Ich empfahl sie



Der Garten von Gethsemane am Ölberg bei Jerusalem.

kind und 12 Mk. Antoniusbrot.“ — „Mein Sohn mußte acht Monate im Krankenhaus liegen, wurde siebenmal operiert und kam zuletzt dem Tode nahe. In dieser Not nahm ich meine Zuflucht zum hl. Josef und hl. Antonius und versprach im Falle der Hilfe die Taufe 2 Heidenkinder auf den Namen Mathias und Nikolaus. Schon am dritten Tage trat eine Besserung ein, und mein Sohn hat jetzt das Krankenhaus verlassen. Mögen ihm die genannten Patrone die volle Genesung bei Gott erbitten!“ — „Mein Bruder stand in den schweren Kämpfen bei Lens. Ich begann für ihn zu Ehren des hl. Apostels Judas Thaddäus eine Novene von 9 aufeinander folgenden Sonntagen. Am 19. Oktober 1917 wurde er verwundet; schon am 24. Oktober erhielten wir die Nachricht von ihm aus dem Feldlazarett, worin er uns mitteilte, er sei zwar an beiden Füßen verwundet, doch seien die Wunden schön am heilen. Ich danke Gott, daß es noch verhältnismäßig gut abging und daß mein Bruder wenigstens für einige Zeit außer Gefahr ist.“

„Dank dem hl. Josef und andern Patronen für er-

jeden Tag ihrem hl. Schutzengel, der lb. Mutter Gottes und andern Patronen; und bis jetzt sind beide ihrer Familie erhalten geblieben. Lege aus Dank ein Almosen bei.“ — „Ich hatte 6 Monate eine Hautwunde am Arm, die zwar zeitweilig zuheilte, allein trotz aller Mittel, die ich anwandte, immer wieder ausbrach. Endlich, nachdem ich eine Novene zur lb. Muttergottes und andern Heiligen nebst einem Missionsalmosen von 10 Mk. versprochen hatte, gelang es mir, eine Kur ausfindig zu machen, die mir dauernde Heilung brachte.“ — „Meine Mutter hatte ein schweres Fußleiden, das ihr Tag und Nacht große Schmerzen verursachte. Alle Mittel, die wir anwandten, halfen nichts. Nun nahmen wir vertrauensvoll unsere Zuflucht zur lb. Muttergottes und dem hl. Joseph und versprachen nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ die Taufe eines Heidenkindes. Bald darauf schwanden die Schmerzen, der Fuß begann zu heilen, und jetzt kann die Mutter stundenweit gehen. Den genannten Heiligen sei für die auffallende Hilfe unser innigster Dank gesagt.“ — „Dank dem hl. Josef, daß

es mir trotz anfänglicher Schwierigkeiten gelang, die nötigen Kenntnisse im Klavierpiel zu erwerben." (5 Mk. Almojen).

Ein Priester schreibt: „Ein Krieger wurde in Galizien schwer krank, nahm seine Zuflucht zur H. Mutter Gottes, zum hl. Josef und andern Heiligen und gelobte nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ die Taufe eines Heidenkinds; er erholte sich darauf so, daß er garnisonsdiensttauglich erklärt wurde, nachdem er einen längeren Urlaub erhalten hatte. Zum Dank für die Genesung und als Bitte um weitere Hilfe folgt der Betrag von 21 Mk. zur Taufe eines Heidenkinds auf

Hände, weshalb ich mein Versprechen mit Freuden erfülle.“

„Sende 5 Mk. Missionsalmojen zu Ehren des hl. Antonius als Dank dafür, daß ein wertvoller Koffer, der mir auf der Reise abhanden gekommen war, wieder zurückkam.“ — „Während einer schweren Unterleibs-krankheit versprach ich dem hl. Antonius für die armen Heidenkinder 10 Mk., und bin nun wieder gottlob gesund. Möge mir der große Wundertäter auch weiter helfen.“ — „Innigen Dank dem hl. Antonius für die Auffindung meiner Gebetbücher, die ich in einem Eisenbahnwagen hatte liegen lassen. Beiliegende 21 Mk. sollen zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen „Anton“ verwendet werden.“ — „Nachdem ich vertrauensvoll zum hl. Antonius gebetet hatte, verschwand ein Uebel, das mich drei Monate lang gequält hatte.“ (5 Mk. Antoniusbrot.) — „Innigen Dank für Hilfe in einer Militärangelegenheit (Heidenkind Wilhelm versprochen), für die Wiederlangung einer verlorenen Armband-Uhr, für die glückliche Ankunft eines schon verloren geglaubten Pakets, für die günstige Wendung einer sehr wichtigen Angelegenheit.“ (10 Mk. Antoniusbrot.)



Osterhas auf Wanderung.

Schattenriß als Vorlage zum Malen von Osterhasen von Theodor Grampe.

den Namen Franz Xaver.“ — „Innigen Dank für Hilfe in einem großen Anliegen und für Genesung unseres Vaters (6 Mk. Alm.), nach Anrufung der frommen Schwester Theresia vom Kinde Jesu habe ich selber viel Trost und Erleichterung und für eines meiner Angehörigen Hilfe in schwerem Seelenleiden erfahren. Setze den Betrag zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen M. Theresia, Franziska, Adolfa bei.“

St. Antonius hat geholfen.

Ein Priester schreibt: „Ich war in großer Verlegenheit; ich benötigte sofort ein wichtiges Dokument, konnte es aber trotz allen Suchens nirgends finden. Nun rief ich den hl. Antonius an mit dem Versprechen, 10 Mk. für die Mariannhiller Mission zu geben und die Erhöhung im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen. Nach einer Stunde fiel mir das gesuchte Papier in die

„Herzlichen Dank für die Rettung aus großer Gefahr! (24 Mk. Antoniusbrot und 2 hl. Messen zu Ehren der H. Muttergottes). Die mannigfache Hilfe, die ich nach Anrufung der Fürbitte des hl. Antonius schon erfahren, kann ich gar nicht aufzählen. Ich erwähne heute nur die Wiedererlangung einer größeren Geldsumme und auffallende Hilfe im Stall und sende zum Dank 5 Mk. Antoniusbrot.“

Briefkasten.

Brosch: 20 Mk. freies Missionsalmojen als Dank für Hilfe in einem besonderen Anliegen. Ungenannt: 50 Fr. zu Ehren d. hl. Joseph für erlangte Gesundheit. Arth: 20 Fr. nach Meinung erh. Breslau: 10 Mk. Antoniusbrot. Riefenbach: 20 Mk. nach Meinung für ein krankes Mädchen. Ungenannt: 232 Mk. Antoniusbrot als Dank und Bitte. Schießen: 10 Mk. Antoniusbrot, Dank f. Hilfe. Erfeld: 10 Mk. zu Ehren d. hl. Joseph für Hilfe in einer Vermögensangelegenheit, 5 Mk. für Abwendung einer Operation. Döbheim: 12 Mk. für Bewahrung von großem Unglück. Aub: 50 Mk. Antoniusbrot, Erhöhung in bes. Anliegen. Linz: 20 Kr. Glück und Segen in